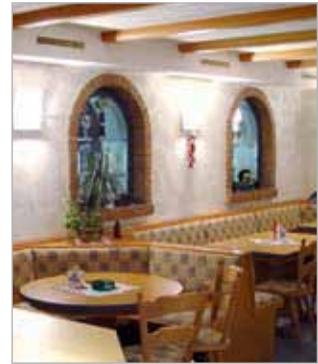


Das Dorfgemeinschaftshaus



Die schon Ende der 50iger-Jahre durch den damaligen Ministerpräsidenten Georg August Zinn ins Leben gerufene Kampagne, in jedem Dorf in Hessen ein Dorfgemeinschaftshaus zu bauen, um der Bevölkerung einen kulturellen, gesellschaftlichen und sportlichen Treffpunkt zu schaffen, wurde auch in Kehrenbach umgesetzt.

So war ursprünglich, nach deren Schließung, die alte Dorfschule zum DGH umgebaut und genutzt worden. Der Klassenraum wurde umfunktioniert und diente dann Familienfeiern und Versammlungen. Die sanitären Anlagen der Schule konnten übernommen werden und ein Küchentrakt wurde angebaut.

Da aber hier insgesamt nur ca. 300 qm Nutzfläche zur Verfügung standen, stellte sich schon sehr bald heraus, dass man zwar ein DGH hatte, dieses aber viel zu klein war. Man konnte hier allenfalls einen Geburtstag oder eine Konfirmation feiern, wo nicht mehr als 40 bis 50 Personen anwesend waren. Aber schon bei mancher Jahreshauptversammlung des Sportvereins wurde es sehr eng. An Hochzeitsfeiern war erst gar nicht zu denken. Hier musste man in das benachbarte Kirchhof ausweichen. Dies galt auch, wenn z. B. die örtlichen Vereine Jubiläen oder andere Festlichkeiten wie Weihnachtsfeiern usw. durchführen wollten. Auch diese mussten dann nach Kirchhof oder in den Saal der Gaststätte in Günsterode verlegt werden.

Dieser Zustand gefiel den Kehrenbachern nicht und man stellte in der Folgezeit immer wieder Überlegungen an, wie man durch ein größeres DGH Abhilfe schaffen könnte.

Es dauerte dann aber bis zum Ende der 90iger-Jahre, als die Pläne wieder konkreter wurden, ein neues DGH zu bauen. Dabei ging es zuerst um die Frage, wo steht ein geeignetes Grundstück in der Ortslage zur Verfügung, um dort einen entsprechenden Bau errichten zu können. Weiter wurde diskutiert, ob in dem Gebäude auch andere Vereine räumlich mit integriert werden sollten. Dabei ging es in erster Linie um die Feuerwehr, die bis dahin ebenfalls über keine den Anforderungen entsprechenden Räumlichkeiten verfügte.

Zu guter Letzt stand aber, wie immer bei solchen Investitionen, die Frage der Finanzierung durch die Stadt Melsungen im Vordergrund. So wurden verschiedenen, Variationen und Möglichkeiten ausgiebig diskutiert.

Eine Erweiterung des stark renovierungsbedürftigen alten DGH kam nicht infrage. Auch standen im Ortskern keine geeigneten Grundstücke zur Verfügung, die man hätte bebauen können bzw. sie wären zu teuer gewesen. Denn die Stadt, die einem neuen DGH positiv gegenüberstand, hatte klare Vorstellungen darüber, was eine Neubau dem Stadtsäckel kosten durfte. So hatte man in den städtischen Gremien den Beschluss gefasst, dass die Netto-Ausgaben der Stadt nicht mehr als 750 000,00 DM betragen sollten. Weitere Auflage war, für das alte DGH einen Interessenten zu finden, der das Gebäude kauft, wobei man dafür ca. 150 000,00 DM veranschlagt hatte und der Ortsbeirat wurde in die Pflicht genommen, einen erheblichen Teil der Kosten über Eigenleistungen aufzubringen.

Unter diesen Vorgaben und vielen Versammlungen und Diskussionen, vor allem aber der guten Zusammenarbeit zwischen Ortsbeirat und Vorstand des FTSV 09 Kehrenbach unter dem Vorsitz von Gerhard Schmoll, fand man das „Ei des Kolumbus“.

Das bis dahin im Eigenbesitz des Sportvereins befindliche Vereinsheim sollte der Stadt Melsungen unentgeltlich übertragen werden, damit es zu einem DGH umgebaut werden konnte. Im Gegenzug sollte dann die Stadt dem Verein eine kostenlose Nutzung der weiter integrierten Räumlichkeiten für die Sportler (Umkleieräume, Duschen, Geräteraum, Toiletten) gestatten und es sollte ein Raum für Versammlungen, der auch bewirtet werden kann, eingebaut und zur Verfügung gestellt werden.

Diese Pläne fanden allseits einen großen Anklang und alle Beteiligten – Stadt Melsungen, Ortsbeirat und die Mitglieder des FTSV – stimmten einem solchen Umbau zu.



Das ehemalige Dorfgemeinschaftshaus



Vereinsheim FTSV 09 – erster Bauabschnitt



Vereinsheim FTSV 09 nach der Erweiterung



Unser neues Schmuckstück



4500 Stunden in Eigenleistung.
Die fleißigsten Helfer wurden geehrt.
Von links: Bürgermeister Karl-Heinz Dietzel,
Ortsvorsteher Günther Schmall, Manfred Hildebrand,
Heinz Vockeroth, Wolfgang Heinemann,
Wilfried Eckert, Heinrich Wagner, Ludwig Kördel,
Frank Wenderoth, Frank Vockeroth, Maik Weingardt
und Architektin Irmtraud Schmall



Blick in den Saal



Die Vereinsgaststätte

So wurde dann im Jahr 1999 die Architektin Irmtraud Schmoll mit den Planungsarbeiten beauftragt. Ziel war es, das bisherige Vereinsheim so umzugestalten, dass neben den Räumlichkeiten für den Sportverein, ein angemessener Saal für Veranstaltungen aller Art mit angebaute Küche, sowie ein neues Feuerwehrgerätehaus mit Schulungsraum und ein Jugendraum entstehen sollte. Dies war unter Einbeziehung des vorhandenen Gebäudes nicht einfach und so lag dann die Planung bei rund 1 Million DM. Diesen Betrag galt es über den Zuschuss der Stadt, dem Verkauf des alten DGH und die Eigenleistungen aufzubringen und, nachdem alle Gremien zugestimmt hatten, konnte mit dem Bau am 4. Oktober 1999 begonnen werden. Vorausgegangen waren gut acht Jahre, in denen man sich ein neues DGH ernsthaft gewünscht, diskutiert und geplant hatte.

Es dauerte dann 18 Monate bis am 1. April 2001 das neue DGH festlich eingeweiht werden konnte. Dazwischen lagen umfangreiche Bauarbeiten, bei denen die Kehrenbacher Bürger, wie das früher schon immer der Fall war, mit ihrer Arbeitskraft tatkräftig am Gelingen des Vorhabens mitgearbeitet hatten. So mussten sie sich an den Abrissarbeiten des bestehenden Vereinsheimes beteiligen (was manchem Sportler dann doch nicht leicht fiel, weil man ja auch dieses Gebäude schon fast in Eigenleistung erbaut hatte). Aber auch Estricharbeiten, Verfließungen, Innenausbauten, Sanitärinstallationen und Elektroarbeiten wurden in Eigenleistung vorgenommen. Dabei hatte der Ortsvorsteher Günther Schmoll alle Hände voll zu tun, um an den Wochenenden die Arbeitseinsätze einzuberufen und zu organisieren. Am Ende hat es aber dann in Zusammenarbeit mit den weiteren beteiligten Firmen gut geklappt und man konnte mit Stolz auf insgesamt 4339 Stunden Eigenleistungen zurückblicken.

Der Gemeinschaftsgeist wurde dann auch von den anwesenden Gästen bei der Einweihungsfeier gewürdigt. Der damalige Erste Kreisbeigeordnete

Frank-Martin Neupärtl bezeichnete das DGH als „Bollwerk gegen die Landflucht“. Bürgermeister Karl-Heinz Dietzel sprach ebenfalls seine Freude über den sehr gelungenen, architektonisch interessanten Neubau aus, der dann insgesamt mit einem finanziellen Aufwand von 900 000,00 DM erschaffen wurde. Der Mehrzweckbau sollte sowohl den Vereinsgemeinschaften, aber auch den privaten Feiern und Veranstaltungen zur Verfügung stehen. Das Haus verfügt nunmehr über einen großen Saal mit Thekenbereich, in dem ca. 160 Personen Platz finden können. Dieser Saal kann in zwei kleinere Räume abgeteilt werden. Weiter ist eine moderne Küche mit Nebenraum angegliedert. Auch an einen behindertengerechten Zugang und Behindertentoilette wurde gedacht. Zum neuen DGH gehören auch die Räumlichkeiten der Feuerwehr mit großzügigem Geräteraum und einem Schulungsraum. Darüber hinaus wurde ein Jugendraum eingerichtet, um auch für die Jugendlichen des Ortes einen Treffpunkt zu schaffen. Im Erdgeschoss befinden sich Vorrats- und Kühlräume, ein Büro, sowie die Räumlichkeiten für die Sportler mit einem als Gaststätte eingerichteten Versammlungsraum und den Toilettenanlagen.

Insgesamt kann man mit Fug und Recht behaupten, dass der Umbau des einstigen Vereinsheimes in ein DGH mehr als gelungen ist. Es ist sowohl funktionell in der Aufteilung und Nutzung der Räumlichkeiten, als auch architektonisch und in seiner Gesamtansicht ein Schmuckstück, wie es wohl vergleichbar im Stadtgebiet von Melsungen kein zweites DGH mehr gibt. Dies spiegelt sich auch darin wider, dass das neue DGH Kehrenbach sowohl von Vereinen für die unterschiedlichsten Veranstaltungen genutzt wird, als auch für private Feierlichkeiten gut frequentiert wird. Dabei kann festgestellt werden, dass eine Nutzung nicht nur von Einheimischen, sondern vermehrt von auswärtigen Personen und Organisationen, in Anspruch genommen wird. Dieser Trend ist erfreulich und zeigt einmal mehr, dass unser DGH den Wünschen und Anforderungen der Nutzer in jeder Hinsicht gerecht wird.